

Sektion **BADEN**

Durch „Österreichs wilde Mitte“ auf dem Luchs-Trail.

Auf Basis der neuen Covid-Freiheiten konnten wir –Gerit Stöhr und Rosa Waldherr – wieder einmal auf große Tour gehen. Ziel war der Luchs-Trail. Er führte uns von Reichraming durch die Nationalparks Kalkalpen und Gesäuse und das Wildnisgebiet Dürrenstein. Nach neun Tagen trafen wir mit 200 Kilometern und über 10.000 Höhenmetern mehr in unseren Beinen am Ziel in Lunz am

See ein. Wir waren von Wetterglück begünstigt. Ein einzelner kurzer Nieselregen konnte den positiven Gesamteindruck keineswegs trüben. Im Gedächtnis blieben herrliche Blumenwiesen, riesige Wälder, Wasserfälle und eindrucksvolle Felslandschaften, wobei die Gesäuseberge, die Nothklamm in Gams und das wildromantische Mendlingtal als Höhepunkte gelten können. Wir trafen nur wenige Wanderer, obwohl es weder an gutem Wetter noch an abwechslungsreicher Topographie oder an guten Stütz-

Mödlingerhütte mit dem Admonter Reichenstein.

punkten mangelte. Gerne erinnern wir uns an die urige Anlaufalm, an die Laussabaueralm mit ihren uralten Linden, den köstlichen Bauernkrapfen und der pfundigen Wirtin und an den Gasthof Ödsteinblick in Johnsbach mit seinem Rahmkoch, einer lokalen Spezialität. Sie alle machten die Tour auch zu einem kulinarischen Erlebnis. An- und Abreise sind mit Öffis gut möglich, der Trail selbst ist gut markiert, kleine Unsicherheiten bleiben dennoch. So ist es empfehlenswert, outdooractive.com als Planungsgrundlage heranzuziehen und auch die Verfügbarkeit der Unterkünfte zu prüfen. Auch die Tourismusverbände Gesäuse, Nationalpark Region Ennstal und Mostviertel helfen mit Broschüren und guten Tipps. Auch einen Gepäcktransport können sie organisieren.

Luchs haben wir keinen gesehen, aber ein Luchs-Häferl haben wir mitgenommen. Es wird uns auch später noch an diesen schönen Weg erinnern. Gerit Stöhr (Text und Bild)

Sektion **DÖLSACH**

Arbeitstage rund um die Anna

Die Wirtsleute mussten sich heuer mit dem Saisonstart gedulden. Der schneereichste Winter seit Beginn der Aufzeichnungen hatte am Dölsacher Hausberg seine Spuren hinterlassen. Der Zaun rund um die Hütte war durch



den extremen Schneedruck nahezu komplett zerstört worden und musste neu aufgebaut werden. Mehrere Regengraben und Dachschäden, die durch die Schneelast verursacht wurden, wurden behoben. Der Kreuzzaun wurde wieder instand gesetzt sowie die Schäden an der Photovoltaikanlage aufgenommen. Hier wird in weiterer Folge ein Austausch einiger Paneele und eine Instandsetzung des Trägerrahmens notwendig sein. Im Frühsommer wurde an insgesamt sieben Tagen an und um die Hütte gearbeitet.

Großer Dank dafür geht an Martin Glanzl, Oliver Winkler, Peter und Jonas Weingartner, Blasl Anda und Maximilian, Helmut Mair, Jakob Troger und Toni Steinbauer. Ganz großer Dank auch an den immer umsichtigen Hüttenwart Peter Mair und Franz Wallensteiner.

Kinderkletterwoche

Nach coronabedingter Zwangspause gab es heuer endlich wieder eine Kletterwoche. Sie ist einer der traditionellen Fixpunkte im Vereinskalendar. Am 19. Juli war Treffpunkt beim Dölsacher Dorfcafé. Die Rucksäcke wurden am Anhänger verstaut. Am ersten Tag wurde gleich mit einer Teplitzerspitzenüberschreitung gestartet. Am Dienstag wurde bei strahlend blauem Himmel der markante Eller-Turm in Angriff genommen.



Am frühen Nachmittag kehrten alle von ihren Touren zurück und dann wurde mit vereinten Kräften wieder einmal der Flying Fox aufgebaut: Mit über 200 Metern und einer Spitzengeschwindigkeit von 60 km/h ging es täglich hoch über den See.